

Geistlicher Kampf: Im Fadenkreuz des Teufels

Gemeinde: CGMG

Datum: 13.11.2005

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Im Fadenkreuz des Teufels

Ziel: Den Ernst des geistlichen Kampfes, der Wachsamkeit und die Notwendigkeit der Vorsorge aufzeigen.

Einleitung

Christsein ist kein Spiel, Christsein ist Kampf.

Du hast einen Gegner, der es darauf anlegt, dich fertig zu machen.

Du hast einen Gegner, der wie ein Scharfschütze warten kann, bis er dich im rechten Moment mit einem Schuss erledigt.

Du hast einen Gegner, der schlau ist, der dich kennt, der Zeit hat, der Tausende von Jahren Erfahrung mitbringt und – was vielleicht am schlimmsten ist – der Zugriff auf dein Leben hat, weil du in einer Welt lebst, die von ihm beherrscht wird.

Dieser Gegner hat verschiedene Namen:

- ▶ Der bekannteste: Teufel von griech. Diabolos – Verkläger
- ▶ Satan – Widersacher
- ▶ Der Versucher (1Thes 3,5)
- ▶ Die Schlange (2Kor 11,3) oder die alte Schlange (Offb 12)
- ▶ Der Gott dieser Welt (2Kor 4,4)
- ▶ Der Böse (Eph 6,16)

Im Blick auf den Teufel machen Menschen zwei Fehler, die einander entgegengesetzt, aber gleich schlimm sind:

- ▶ Entweder glauben sie überhaupt nicht an den Teufel und an böse geistliche Mächte – das gilt in Deutschland für die große Masse; der Teufel ist eine Witzfigur oder kommt nur noch als Bösewicht im Film vor
- ▶ Oder sie glauben daran und entwickeln ein übertriebenes und ungesundes Interesse an okkulten Praktiken.

Literaturempfehlung: Dienstanweisungen für einen Unterteufel, C.S. Lewis.

Titel: Im Fadenkreuz des Teufels

Ziel der Predigt: Ich möchte zeigen, dass wir tatsächlich in einer Auseinandersetzung stecken – der Teufel meint es Ernst, wie Vorsichtsmaßnahmen aussehen – die geistliche Waffenrüstung – und einen kurzen Blick auf das doppelte Fundament tun, auf den wir im Kampf mit dem Teufel stehen: Wachsamkeit und Gebet.

Hauptteil

1. Der Teufel meint es Ernst!

Folie 1: Joh 8,44b: Der Teufel hat von seinem ersten Auftreten in der Bibel an nichts Gutes im Sinn. Die Bibel hält sich sehr bedeckt mit Informationen über den Teufel. Legt man die wenigen Aussagen zusammen gewinnt man den Eindruck, dass es sich um einen mächtigen Engel handelt, der sich gegen Gott gewandt hat und in seiner Rebellion andere Engel, die man im Unterschied zu den guten Engeln Gottes Dämonen nennt, mitgerissen hat.

Sein Ziel ist von Anfang an klar: Mord, Zerstörung, Menschen in den Untergang reißen, sie voneinander entfremden und ihre Beziehung zu Gott demontieren. Und dafür ist ihm jedes Mittel recht; vor allem die Lüge, die List und die Täuschung:

Was verspricht die Schlange beim Sündenfall 1Mo 3? „Keineswegs werdet ihr sterben! Sondern Gott weiß, dass an dem Tag, da ihr davon esst, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses.“ War das die Wahrheit? Wohl kaum! Denn sie sind danach gestorben und sie sind nicht wie Gott geworden. Alles Fake, alles Täuschung und Bluff, nichts als Lüge. Ja, aber hat er nicht die Wahrheit gesagt in Bezug auf das Gute und das Böse erkennen? Nein. Denn Gott kennt das Böse, aber nicht weil er es getan hat. Der Mensch ist auf der ganzen Linie reingelegt worden.

Was kannst du vom Teufel erwarten: Nur eines – angelogen zu werden. Das Lügen und Betrügen ist sein Ding. Mehr kann er nicht. Aber darin ist er sehr geschickt.

Da ist ein lieber Bekannter, der sich in einer ostdeutschen Kleinstadt seit Jahren müht, eine Gemeinde zu gründen. Sein Einsatz ist vorbildlich und in mühseliger Kleinarbeit ist dort eine Gemeinde entstanden. In diesem Frühjahr ist seine Frau ausgezogen und er steht mit den Kindern allein da. Glaub mir, der Teufel meint es Ernst, wenn er deine Ehe knacken kann, wird er es tun.

Oder ein Freund von mir, der ein begabter Prediger und Lehrer ist. Er hat das Zeug zum Gemeindegründer. In den letzten Jahren ist er beruflich immer weiter aufgestiegen; Projekte in Asien, Verantwortung und immer mehr Stress. Ein Ältester seiner Gemeinde meinte letztes Jahr, dass er kaum noch für einen Predigtendienst zu begeistern sei. Glaub mir der Teufel meint es Ernst. Er ist bereit, den Preis zu zahlen, den du kostest. Wenn es beruflicher Erfolg ist, der dich lahm legt, sei nicht überrascht, wenn du ihn hast.

Oder eine Schwester, die jahrelang in Glaubensdingen ein Vorbild war. Aber dann wurde sie immer älter und sie wollte einen Mann. Der Wunsch wurde immer stärker; schließlich kam der Punkt, an dem sie – die permanent von ungläubigen Männern angebaggert wurde – der Versuchung nachgab. Heute lebt sie mit ihrem Freund zusammen und hat alle Kontakte zu ihrer Gemeinde abgebrochen. Glaub

mir, der Teufel meint es Ernst. Wenn er bei dir irgendeinen Wunsch findet, der dir wichtiger ist als Gott, dann wird er es schaffen, diesen geheimen Wunsch zu hegen und zu pflegen bis er zur Begierde wird, dein Herz dominiert und dorthin lenkt, wo der Teufel es hinhaben will.

Oder ich habe einen jungen Mann vor Augen, der unglaubliches Potential für das Reich Gottes hat, aber er wird nichts erreichen. Er hat den Kampf schon verloren, noch bevor er richtig los geht, weil sich sein Leben seit Jahren um seine Hobbies dreht: um Sport, Computerspiele und Abhängen mit Freunden. Glaub mir, der Teufel meint es Ernst: Wenn er dich einlullen kann mit dem, was die Bibel „Vergnügungen des Lebens“ nennt, wird er es tun. Solange du dich um die Frage drehst, ob etwas erlaubt ist und nicht danach fragst, ob etwas nützlich für dich und erbaulich für die Gemeinde ist, wird im letzten Ende immer der Teufel dein Leben bestimmen.

Und zuletzt denke ich an einen lieben, engagierten Christen in Süddeutschland, der als es um Leitungsfragen in der Gemeinde ging, den Eindruck hatte übersehen worden zu sein, grummelig wurde und sich zurück zog. Glaub mir, der Teufel meint es Ernst: Wenn er dich an deinem Ego packen kann, wenn er merkt, dass du Kränkungen nicht gut verdaust, wird er das ausnutzen.

Ich möchte euch etwas gestehen: Ich habe Respekt vor dem Teufel. Ich bin zu oft gefallen, weil ich nicht aufgepasst habe, nicht wachsam war. Und obwohl ich nicht glaube, dass mich der Teufel mit seinen Machenschaften aus den Händen meines Herrn reißen kann oder mich von der Liebe Gottes trennen kann: Ich bin mir ganz sicher, dass ich auf der Abschussliste viel zu weit oben stehe, um mir einen groben Fehler erlauben zu dürfen.

Und bei euch ist es nicht anders. Der Teufel hat ein Ziel. Er will dich unschädlich machen. Und ihm ist jedes Mittel recht. Womit kann er dich manipulieren? Mit Problemen, mit Geld, mit Pornographie, mit Kopfschmerzen, mit Minderwertigkeitsgefühlen, mit Stress auf Arbeit, mit Entmutigung, mit Zweifeln?

Glaub mir heute Morgen bitte eines: Der Teufel ist wie ein sehr guter Schachspieler. Wenn du einen Fehler machst, ist die Partie gelaufen. Er liegt auf der Lauer, er wartet und ihm ist jedes Mittel recht.

Der Teufel meint es wirklich Ernst.

2. Vorsichtsmaßnahmen – Die geistliche Waffenrüstung

Folie 2- Eph 6,10.11: Obwohl das Thema Teufel erschreckend bleibt, gibt es Hoffnung. Wir sind dem Feind nicht schutzlos ausgeliefert, sondern wir können uns verteidigen. Allerdings können wir das [a] nicht ohne Gott – es ist die Waffenrüstung Gottes (!), nicht unsere. Wir sollen stark werden, aber in der „Macht seiner Stärke“; es ist seine Kraft in uns, sein Auferstehungsleben in uns, sein Geist in uns, was den Gläubigen den Vorteil im Kampf verschafft. ABER: Unsere Aufgabe besteht darin [b], die Waffenrüstung auch zu gebrauchen, sie anzuziehen. Wir dürfen nicht denken, dass Gott uns schon irgendwie schützt. Geistliches Leben funktioniert immer so, dass Gott uns gibt, was wir brauchen, und dann verlangt, dass wir mit seinen Gaben richtig umgehen.

Folie 2ff - Eph 6,12: [a] Paulus beschreibt den Gegner. Er ist mächtig, übernatürlich, listig und diese Geister der Bosheit beherrschen unsere Welt, die Paulus als Finsternis beschreibt. Deshalb ist es wichtig, dass wir die Probleme und Versuchungen nicht auf die Menschen reduzieren, die sie verursachen. Natürlich gibt es hinterhältige und böse Menschen, die uns das Leben schwer machen, aber was steckt dahinter? Wer prägt und manipuliert Menschen so, dass sie zu Ekeln werden? Eph 2,2: Der Teufel wirkt in ihnen. Wir sind raus aus seinem Machtbereich, Jesus hat uns freigekauft, wir leben nicht mehr in der Finsternis, sondern im Licht, aber das heißt nicht, dass wir jetzt in Frieden leben können.

Gegen uns steht eine vereinte Front aus unsichtbaren, dämonischen Wesen von unerhörter Macht und Klugheit. Sie arbeiten zusammen, verfolgen eine Strategie und wollen dich platt machen. Sie benutzen die Kultur, gesellschaftliche Zwänge, Gruppendruck, wirtschaftliche Abhängigkeiten, Krankheiten, politische Entscheidungen, deine intimsten Wünsche, deine alten Erfahrungen, Denkmuster und Ängste, Filme, das Internet, Zeitschriften, jede Art von Manipulation, um dich zu verführen oder dir das Leben schwer zu machen – bis du kapitulierst und ihnen zustimmst. Egal was das im Einzelfall bedeutet: Der Seitensprung, der nächste Schritt auf der Karriereleiter, eine verheerende finanzielle Entscheidung (Anschaffung, die dich für den Rest des Lebens bindet), oder nur ein verletzendes Wort, das einen Streit auslöst oder der Griff zur Fernbedienung des Fernsehers. Es geht mir heute nicht um Inhalte, es geht mir darum, dass wir verstehen, dass wir im Krieg stehen; und dass eine Schlacht um die Frucht und die Glaubwürdigkeit unseres Lebens stattfindet.

Vielleicht ist das ein komischer Gedanke, dass wir auf der Abschussliste von Dämonen stehen, aber lasst mich ein paar Fragen stellen:

- ▶ Woher kommen die schlechten Gedanken? Bestimmt nicht aus meinem neuen Herzen?
- ▶ Warum erlebe ich Anfechtung (Streit, Müdigkeit, Krankheit) meistens dann, wenn ich es am wenigsten gebrauchen kann?
- ▶ Warum erlebe ich Versuchung nicht an Stellen, die mir keine Not machen? Ich könnte jeden Tag einen Geldbeutel voller Geld finden und hätte kein Problem damit ihn immer abzugeben – Habgier ist nicht mein Ding. Aber so etwas geschieht irgendwie nie!

Wenn wir uns anschauen, wie der Teufel arbeitet, dann greift er in unser Leben ein (bei Paulus verhindert er in 1Thes 2,18 einen Besuch), oft geht das mit Verlust einher – denkt an Hiob -, er steckt hinter Verfolgung (Offb 2,10), Krankheiten lassen sich teilweise auf ihn zurück führen (Mt 9,32), er steckt hinter Irrlehren (1Tim 4,1) und seine Lieblingswaffe ist der Tod. Die Angst vor dem Tod ist sein hauptsächliches Mittel, um Menschen zu manipulieren (Heb 2,14.15).

Wenn Paulus uns hier über die wahren Zusammenhänge aufklärt, dann nur aus einem Grund: Er will, dass wir Widerstehen; allein und zusammen; er will, dass wir die bösen Tage unseres Lebens, die kritischen Zeitpunkte im Leben eines Gläubigen, wenn der Kampf am heftigsten tobt und die Gefahr, alles hinzuschmeißen, am größten ist, er will, dass wir sie überstehen und stehen

bleiben, nicht umgeworfen werden, sondern vorbereitet auf den nächsten Angriff warten. Lesen Eph 6,13

Eph 6,14-17

Sechs Bestandteile der eigentlichen Waffenrüstung (Folie 3).

Wahrheit: Gürtel diente dazu die herunter hängenden Teile der Kleidung zu fixieren → Vorbereitung auf eine anstrengende Tätigkeit, fertig für die Schlacht. Wahrheit ist so wichtig, weil der Teufel die Lüge gebraucht, um uns zu täuschen. Lügen, die wir glauben werden unser Leben vergiften. Wahrheit macht frei (Joh 6,31b.32.36). Wenn wir glauben, dass Gott es nicht gut mit uns meint, dass das Wichtigste im Leben ein Job, ein Ehemann, ein bestimmtes Elektrogerät ist, dass ich nichts wert bin, Gott nie gefallen werde oder dass ein bisschen Sünde nicht schlimm ist, dann habe ich den Kampf schon verloren. Mein falsches Denken wird mich behindern.

Brustpanzer der Gerechtigkeit: Wer Wahrheit denkt, kann sich gut verteidigen und wer Gerechtigkeit lebt, lässt dem Teufel nicht viel Spielraum für Angriffe. Wo sich Ungerechtigkeit einschleicht, da entstehen Bindungen, weitere Sünde, Doppelleben, Resignation, Unehrllichkeit, Heuchelei, Verdrängung, da geht die Lust am Bibellesen und die Freude an Gott und der Errettung verloren.

Schuhe/Evangelisation: Unsere Einstellung muss stimmen. Wir brauchen Begeisterung fürs Evangelium, ein klares Verständnis für die Not der Menschen und indem wir wie Jesus das Evangelium vom Frieden mit Gott predigen, werden wir in unserem eigenen Kampf gestärkt.

Großschild/Glaube: Die in Pech getauchten und angezündeten Pfeile stellten in antiken Schlachten deshalb eine so große Gefahr dar, weil sie oft tödliche Wunden verursachten und weil brennende Holzschilde die geordneten Schlachtreihen in Unordnung brachten. Um das zu verhindern, wurden die Schilde nass gemacht. Was hilft mir, wenn die ganz harten Schläge kommen, wenn Einsamkeit, Hoffnungslosigkeit, Verzweiflung, Entmutigung, Krankheiten egal was, wenn ich nicht mehr weiß, wie ich mich verteidigen soll? Dann versteck dich hinter deinem Schild Glauben. Ich weiß, dass ich Gott mehr vertrauen kann als meinen Gefühlen und meinen Erfahrungen, weil es Golgatha gibt. Dort sehe ich seine Liebe für mich. Ihm kann und soll ich vertrauen. Und ich erinnere mich an eine Reihe von Situationen, wo ich genau das gemacht habe. Ich habe im Vertrauen weitergelebt, obwohl ich nicht wusste, was kommen würde. Wer auf diese Weise Gott vertraut ist weder ein Feigling noch ein Dummkopf. Er kennt nur seine eigenen Grenzen.

Helm - Errettung/Heil: Mein Wissen um meine Errettung gibt mir Sicherheit und hilft mir: (a) Aufzustehen, wenn ich gefallen bin, auch wenn der Teufel mir einreden will, dass es jetzt keinen Sinn mehr macht; (b) es bewahrt mich davor, den Himmel verdienen zu wollen und in eine Werksgerechtigkeit abzurutschen – auch so ein ganz erfolgreicher Trick des Teufels um Menschen zu manipulieren und (c) es bewahrt mich vor Verzweiflung, wenn das Leben in eine Sackgasse geraten ist (Christen im Gefängnis/Psychiatrie).

Schwert: Es geht hier nicht zuerst um das geschriebene, sondern das gesprochene

Wort. Jesus wehrt in der Versuchung den Teufel dadurch ab, dass er Bibeltexte zitiert und damit sein „Nein“ zu der Versuchung zum Ausdruck bringt. Wir können und sollen das genau so machen.

3. Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt

Folie 4 – Eph 6, 18

Am Ende drei kurze abschließende Gedanken:

1. Geistlicher Kampf ist eine „Mannschaftsportart“. Wir gewinnen und verlieren immer gemeinsam.
2. Das Fundament der Auseinandersetzung ist anhaltendes Gebet zu jeder Zeit, für alle Heiligen. Fürbitte ist im geistlichen Kampf das A und O. Deshalb hör nicht auf für Geschwister zu beten, die nicht mehr auf der Adressliste stehen, weil sie nicht mehr kommen!
3. Zum Gebet füreinander tritt eine prinzipielle Alarmbereitschaft. Schon in den Endzeitreden betont Jesus, dass seine Jünger auf der Hut sein sollen. Und in Gethsemane gibt er ihnen den Rat: „Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt.“ Hier wiederholt Paulus die Lektion. Pass auf, lass dich nicht einlullen und bete. Warum ist Wachsamkeit so wichtig? Weil wir wissen, dass es den Teufel gibt – an anderer Stelle heißt es, dass seine Gedanken uns nicht unbekannt sind – und weil wir seine Absichten kennen. Mit ihm ist nicht zu spaßen. Deshalb beten und wachen.

Schluss

Worum ging es mir heute? Folie 5

Ich hatte Sorge, dass unser Bild vom Teufel und seinen Absichten nicht klar genug sein könnte. Der Teufel ist nicht so, wie ihn Wilhelm Busch in seiner Geschichte vom Teufel und dem Schmied darstellt (Folie Teufel und Schmied). Wir können ihm nicht die Nase einquetschen und ihm den Schwanz mit der Zange abkneifen. Er ist keine Witzfigur.

Der Teufel wurde auf Golgatha besiegt, aber er kann dich immer noch verletzen, kann Beziehungen vergiften und unser Leben, unsere Ehe, unsere Kinder ruinieren.

Der Teufel ist wie eine Klapperschlange. Man kann eine Klapperschlange erschießen und ihr den Kopf abschneiden und trotzdem kann sie dich noch eine Stunde lang wegen der Reflexe beißen und tödlich verletzen. Jedes Jahr sterben deshalb in den USA Menschen, weil sie eine tote Schlange streicheln wollten.

Lasst uns diesen Fehler nicht begehen. Wir können mit dem Teufel nicht spielen. Wir dürfen ihn nicht unterschätzen. Der Kampf tobt und wenn du nichts davon mitbekommst, dann ist das gar kein gutes Zeichen.

Lasst uns deshalb miteinander durch Gebet, Wachsamkeit und Gottes Waffenrüstung dafür sorgen, dass der Teufel keine Chance bekommt, unser Leben – und sei es nur in scheinbar nebensächlichen Bereichen – zu ruinieren.

Amen